

**Diskussion um Altstadt** Der Freiheitsplatz erweist sich als gewichtiger Prüfstein für die Investoren.

# Vorfreude auf neue Verkaufskultur

Experten von außerhalb machen den Hanauern Mut, ihre Innenstadt mit einem Großinvestor neu zu gestalten

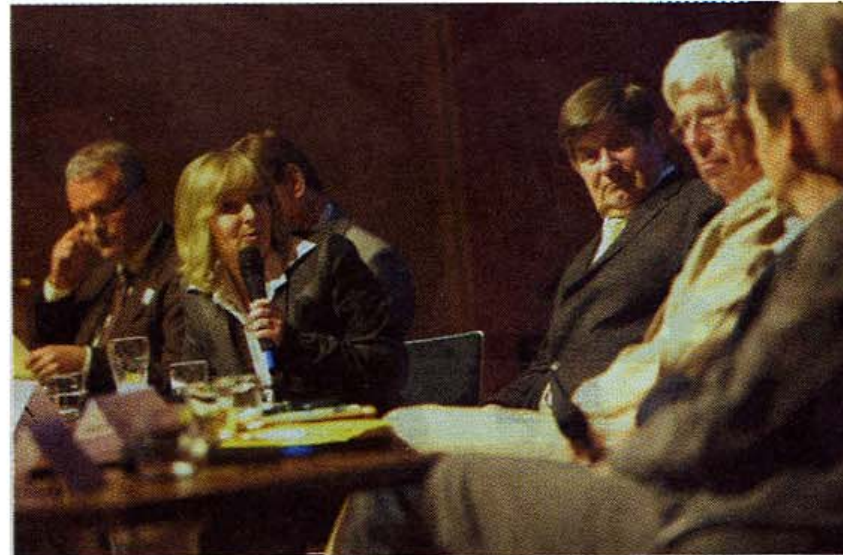
Von Alexander Polaschek

**B**raucht Hanau neben dem Marktplatz auch den Freiheitsplatz als möglichst große Freifläche oder darf ein beträchtlicher Teil für ein Einkaufszentrum geopfert werden? Um diese heikle Grundsatzfrage entspannt sich die Podiumsdiskussion der Interessengemeinschaft Hanauer Altstadt (IGHA) zum „Wettbewerblichen Dialog“ am Donnerstagabend im Congress Park.

Am Ende gab es zwar keine eindeutige Antwort, aber die Konkretisierung bedenkenswerter Aspekte für die künftige Parlamentsentscheidung, welcher der vier

Investorenentwürfe realisiert werden soll. Das Interesse der Bevölkerung an dem Auswahlverfahren ist nach wie vor groß: Mehr als 500 Besucher verfolgten den dreistündigen, von FR-Mitarbeiterin Pamela Dörhöfer moderierten Gedankenaustausch, der dank externer Experten über die lokale Perspektive hinausreichte.

Jörg Plieschke, City-Manager der Stadtinitiative Heilbronn, bestärkte die Hanauer, sich mit einem neuen Einkaufszentrum am und auf dem Freiheitsplatz für Besucherinnen und Besucher aus dem Umland attraktiver zu machen. In seiner vergleichbar strukturierten Stadt habe dies die negative Um-



Die Podiumsrunde war von den Fragen stark gefordert.

RHEKER

satzentwicklung des Handels insgesamt umgedreht. Professor Rolf Monheim (Uni Bayreuth) pries „eine neue Art von Verkaufskultur“, sah aber auch „enorme Möglichkeiten“, den Freiheitsplatz zu gestalten. Sein Wiener Kollege Rudolf Scheuven pflichtete bei, fand aber ebenso eine intensive Platzbebauung spannend und überlegenwert, die auch neue Kulturnutzungen schaffe.

Die Beiträge aus dem Publikum reichten von grundsätzlicher Ablehnung bis bedingungsloser Zustimmung. Kritiker reklamierten vor allem zu wenig Bürgerbeteiligung und Rücksicht auf Mieterinteressen in der Innenstadt.

# Plädoyers für den Platz

## Historische Nahtstelle soll erhalten bleiben

Der Wettbewerbliche Dialog ist kein Bürgerentscheid. Der wäre auch nicht durchführbar bei derart komplizierten Prozessen.“ Oberbürgermeister Claus Kaminsky (SPD) wehrte sich am Donnerstagabend auf dem Podium im CPH gegen den Vorwurf aus dem Publikum, es fehle an echten Mitwirkungsmöglichkeiten für die Bevölkerung. Laut OB fließen Wünsche, Ideen und Interessen der Bürger permanent in die laufende Weiterentwicklung der konkurrierenden Investorenpläne für die Innenstadt ein. Aber welcher der vier Anbieter der Partner für ein Projekt von rund 280 Millionen Euro – davon 25 bis 30 Millionen aus dem Stadtsäckel – wird, entscheide am Ende das Parlament.

### Die Interessengemeinschaft Altstadt hat sich entschieden

Während OB und Stadtentwickler Martin Bieberle schon wegen der juristischen Fußangeln des Vergabeverfahrens vermieden, Favoriten für das Endauswahl-Duo zu nennen, legte sich Werner Bayer für die Interessengemeinschaft Hanauer Altstadt (IGHA) gleich zum Auftakt fest. Obwohl nicht explizit genannt, war klar, dass die IGHA für den Investor ECE plädiert. Grund ist die Forderung der IGHA, den Freiheitsplatz als solchen den Bürgern zu erhalten. ECE will nur 23 Prozent des Freiheitsplatzes mit einem Shopping-Center bebauen, während die Konkurrenten MAB, 3W und HBB bis zu 55 Prozent der Freifläche in Anspruch nehmen wollen.

Wichtig findet Bayer auch, dass nur ECE die „zu erwartende Handelsbrache Karstadt-Barthel“ am Rand des Freiheitsplatzes in sein Zentrum integrieren und somit „reanimieren“ würde. Nicht weiter diskutiert, aber für die IGHA entscheidend, sind die Ideen für die Altstadt, das Brüder-Grimm-Kulturzentrum in der heutigen Stadtbücherei und ein Hotelneubau im Süden der Altstadt. Min-

destens die Größe des Marktplatzes forderte Bayer für den neu gestalteten Freiheitsplatz: „Wichtig ist für uns, dass der Charakter erhalten bleibt.“ Unterstützung kam vom Stadtplaner Rolf Monheim (Bayreuth), der ermutigte, „den Platz als historische Nahtstelle zwischen Alt- und Neustadt zurückzugewinnen“ und zur Nutzung für besondere Gelegenheiten vorzuhalten.

Als „sehr gut“ bewertete Monheim, sich – wie bei ECE vorgesehen – an die Gestaltung der Renaissancezeit zu erinnern. Ergänzend schlug der Stadtplaner vor, den historischen Wassergraben der Neustadtbefestigung wieder zum Vorschein zu bringen. Auch OB Kaminsky unterstützt die Idee, historische Bestände im Boden „dauerhaft sichtbar zu machen – da besteht Konsens“.

Auch die Ängste mancher Geschäftsleute vor übermächtiger Konkurrenz und einem Überangebot in der Innenstadt wurden in Diskussionsrunde angesprochen. Monheim verwies auf die Vorzüge für den Standort insgesamt: Anders als einzelne Geschäftsleute werde ein guter Center-Betreiber immer Geld für Gemeinschaftsaufgaben ausgeben, die die Stadt alleine nicht mehr schultern könne. Dafür müsse auch die entsprechende Größe und Handlungsfreiheit zugestanden werden.

### Shopping-Center brauchen Handlungsfreiheit

Auflagen zum Sortiment, wie vom Einzelhandelsverband gefordert, seien nicht möglich, berichtete der Heilbronner City-Manager Jörg Plieschke und empfahl, ein Einzelhandelsgutachten vorzuschalten. In seiner Stadt sei nach Eröffnung des jüngsten von vier Centern die Kette von Ladenschließungen abgerissen, sagte Plieschke. Auch die längeren Öffnungszeiten des Centers hätten die anderen Geschäfte nicht unter Druck gesetzt, gleichzuziehen. lex